

---

# Vernetzte Unterstützung von Flüchtlingen bei der sozialen und beruflichen Integration

Evangelische Akademie Locom  
7. Februar 2018

---

Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ)  
Prof. Dr. Gerhard Christe  
Schillstr. 22a • D-22045 Hamburg  
Tel. 040 / 76 90 82 60 • Fax 040 / 76 90 82 59  
Email: [info@iaj-hamburg.de](mailto:info@iaj-hamburg.de)  
Internet: [www.iaj-hamburg.de](http://www.iaj-hamburg.de)

1. Warum vernetzte Unterstützung von Flüchtlingen
2. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot des Jobcenters Region Hannover
3. Anforderungen an die Unterstützung von Flüchtlingen

# Warum vernetzte Unterstützung?

Kooperation und Vernetzung aller relevanten Akteure, ressortübergreifendes Handeln sowie strategische Orientierung sind zentrale Elemente einer erfolgreichen kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik.

Gesemann/Roth: Erfolgsfaktoren einer erfolgreichen kommunalen Integration von Geflüchteten. 2017



Für die Integration von Flüchtlingen ist die Arbeit an den Schnittstellen von besonderer Bedeutung. Neben der Integration in den Arbeitsmarkt müssen auch andere Bereiche, insbesondere der Zugang zu Gesundheits- und psychosozialen Einrichtungen, im Blick sein.

Filsinger: Soziale Arbeit mit Flüchtlingen. 2017



Die überkommene „Maßnahmenlogik“ der Arbeitsmarktpolitik ist der Herausforderung der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen nicht angemessen. Notwendig wäre eine langfristig, verlässlich und unabhängig vom Bezug dieser oder jener Sozialleistung verfügbare Begleit- und Unterstützungsstruktur, in der sich Flüchtlinge zunehmend eigenverantwortlich bewegen können.

Knuth: Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen. 2016



- Schnellere soziale und berufliche Integration von Flüchtlingen (gem. §17 SGB II) durch Beratungs- und Unterstützungsangebot:
  - frühzeitige Vorbereitung und Unterstützung bei Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem
  - Begleitung bei Übergang in Regelsysteme von SGB II, III, VIII
  - weitere Unterstützungsangebote

aus: Projektbeschreibung

*„Flüchtlingen soll direkt nach ihrer Ankunft in der Region Hannover flächendeckend eine zeitnahe Vorbereitung und Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem angeboten werden.[...]“*

*Diese Unterstützung kann die Klärung der Zugangsvoraussetzungen, Informationen über bestehende Hilfestrukturen, Begleitung des Übergangs in die Beratung und Leistungsgewährung von SGB II, SGB III oder SGB VIII, Beratung bezüglich der Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse, die Unterbreitung von Sofortangeboten und aufsuchende Sozialarbeit bis hin zur Identifizierung weiterer Bedarfe und die Vernetzung mit beruflichen und sozialintegrativen Angeboten der Kommunen und anderer Träger umfassen.*

*Ziel ist es, durch eine individuelle und bedarfsgerechte Unterstützung der Flüchtlinge [...] so schnell wie möglich die gesellschaftliche Teilhabe und ein Leben ohne Transferleistungen durch eine zügige Heranführung an die Angebote der Rechtskreise zu ermöglichen.“*

seit Januar 2016

sind 14 Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege mit Beratung und Begleitung von Flüchtlingen beauftragt.

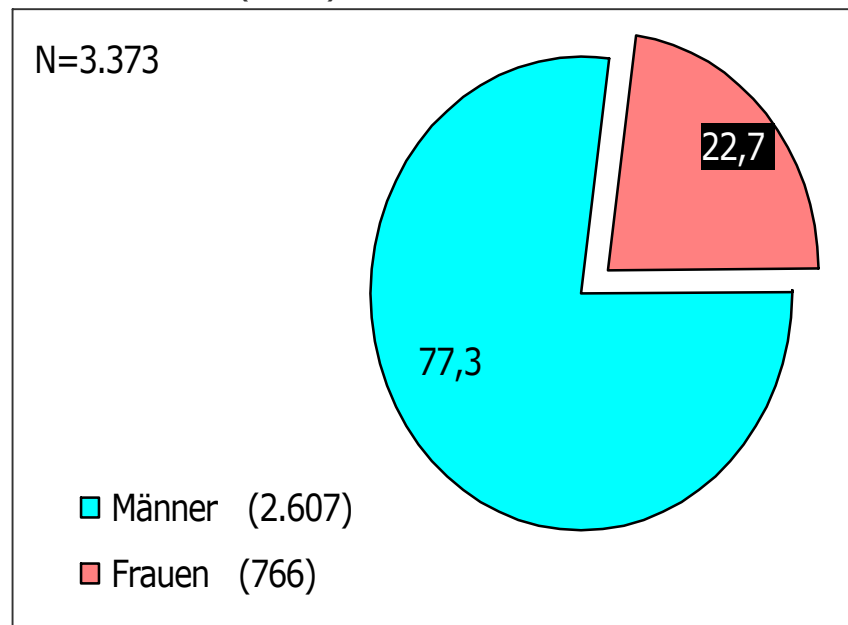
- Insgesamt 18 Projekte übernehmen folgende Aufgaben:
  - Informationen über bestehende Hilfestrukturen
  - Begleitung des Übergangs in Beratung u. Leistungsgewährung von SGB II, III, VIII
  - Beratung bezüglich Anerkennung schulischer/beruflicher Abschlüsse
  - Unterstützung bei der Integration in Ausbildung und Erwerbsarbeit
  - Unterstützung bei Regelung wichtiger Angelegenheiten (z.B. Behörden, Alltag etc.)
  - Identifizierung weiterer Bedarfe und Vernetzung mit Angeboten der Kommunen bzw. anderer Träger

# Bisherige Ergebnisse - Auswahl

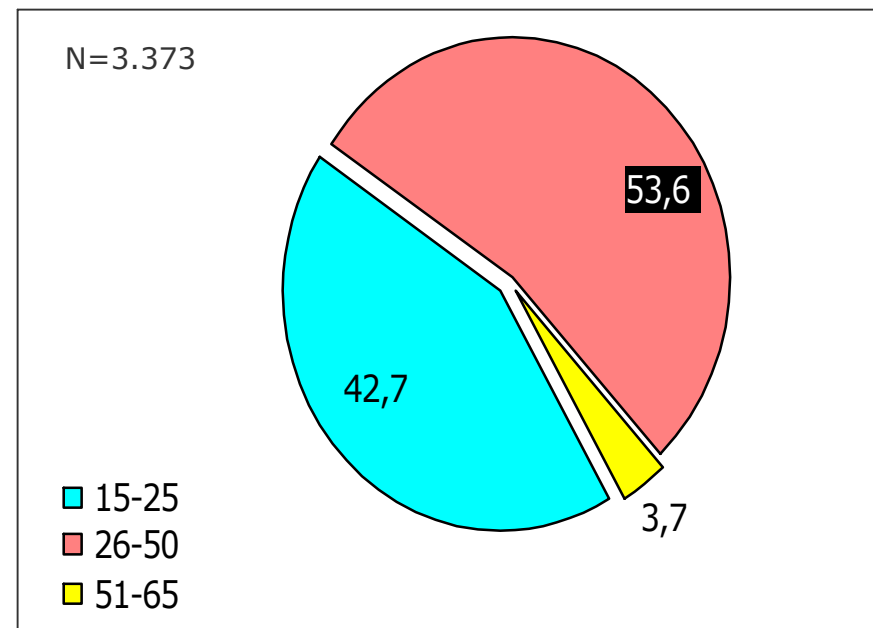
- Zwischen Januar 2016 und Dezember 2017 Unterstützung von rd. 3.400 Flüchtlingen  
Ø 187 Personen je Projekt / Min 70 • Max 365 / 11 Projekte <200 • 7 Projekte >200

## Geschlecht und Alter

Geschlecht (in %)



Alter (in %)



# Ausgewählte Ergebnisse

## Herkunftsländer

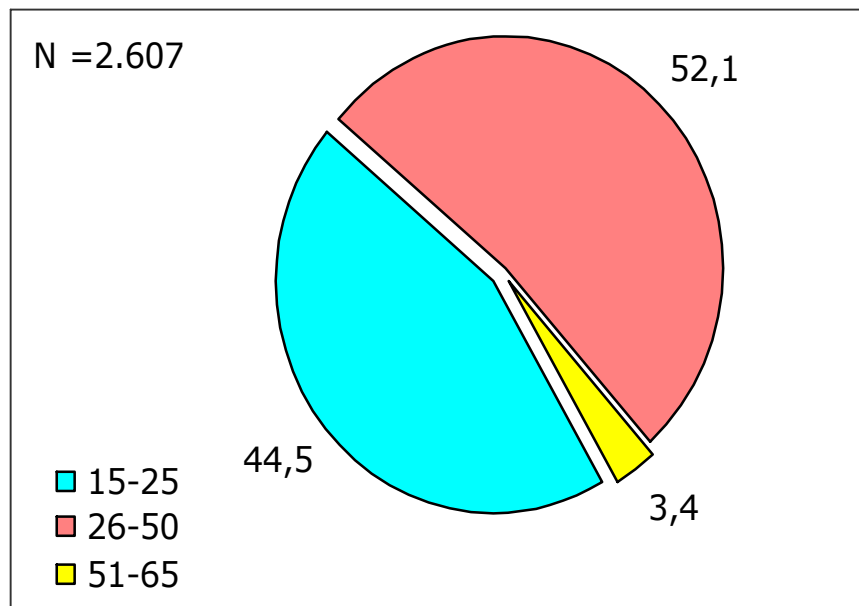
Januar 2016 – Dezember 2017

Herkunftsland	Häufigkeit	Prozent	Unter 26-Jährige	
			M	F
Syrien/Arabische Republik	1.224	36,3	31,9	29,6
Irak	608	18,0	18,4	26,1
Afghanistan	499	14,8	19,2	20,0
zusammen	2.331	69,1	806	212
Iran	159	4,7	69,5	75,7
Sudan	150	4,4		
Elfenbeinküste	137	4,1		
Pakistan	104	3,1		
Weitere 42 Länder*	492	14,6		
Gesamt	3.373	100	1.160	280

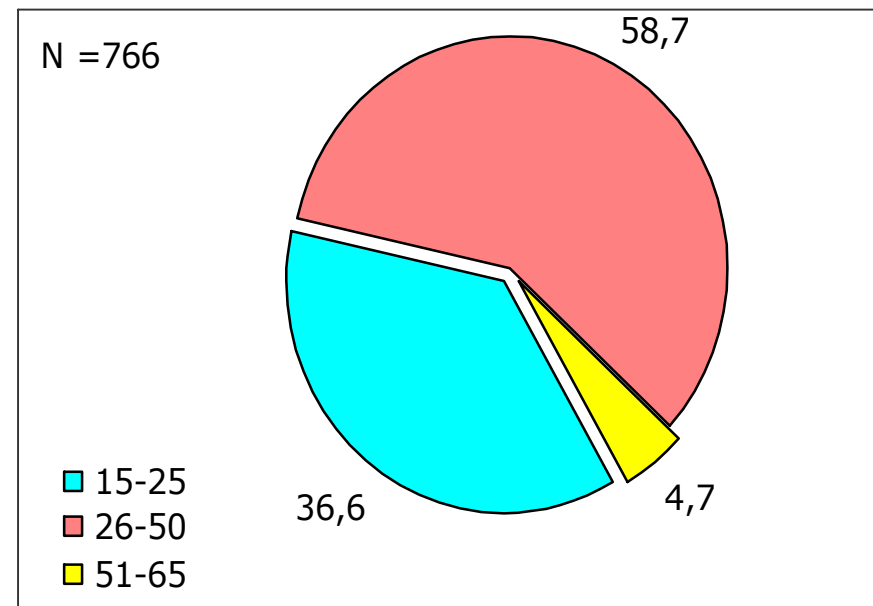
\* davon 228 Asylsuchende (46%) aus Eritrea, Somalia, Marokko, Algerien, Mali

## Männer und Frauen nach Altersgruppen

Männer (in %)



Frauen (in %)

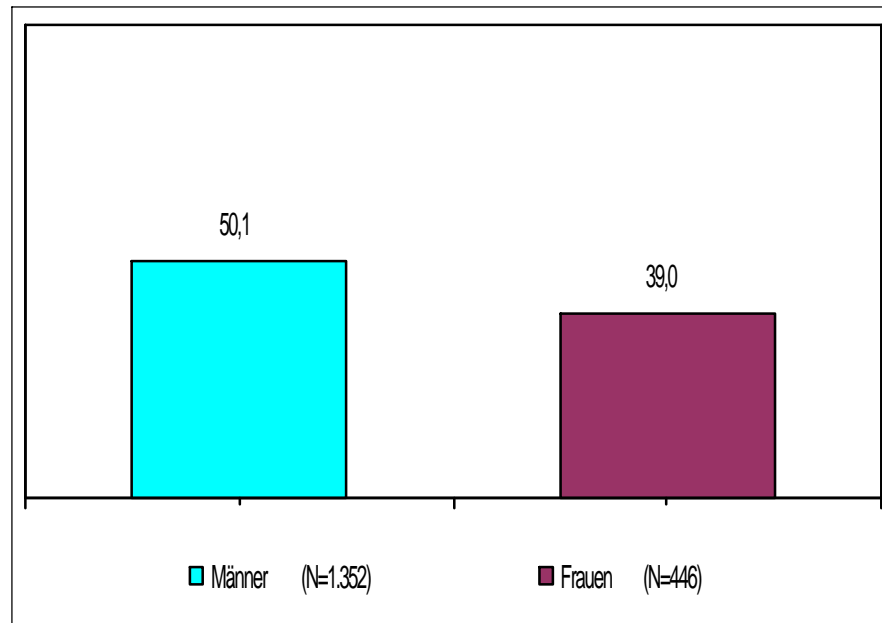


-> weibliche Flüchtlinge sind im Ø älter als männliche Flüchtlinge

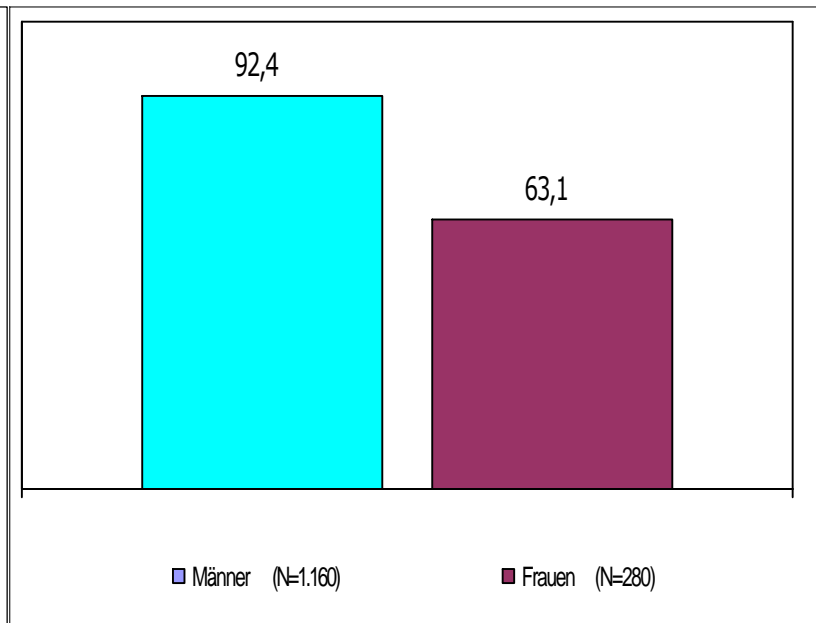


## Alleinstehende nach Geschlecht und Alter

26- bis 50-Jährige; N=1.798

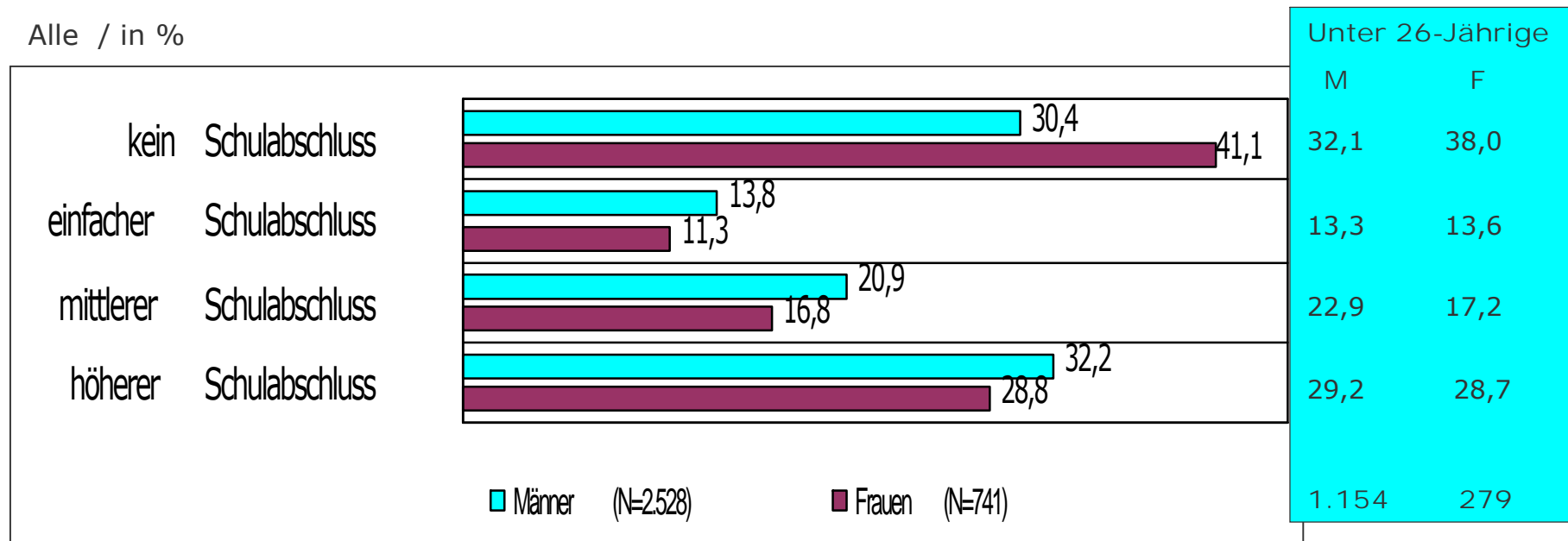


unter 26-Jährige; N=1.440



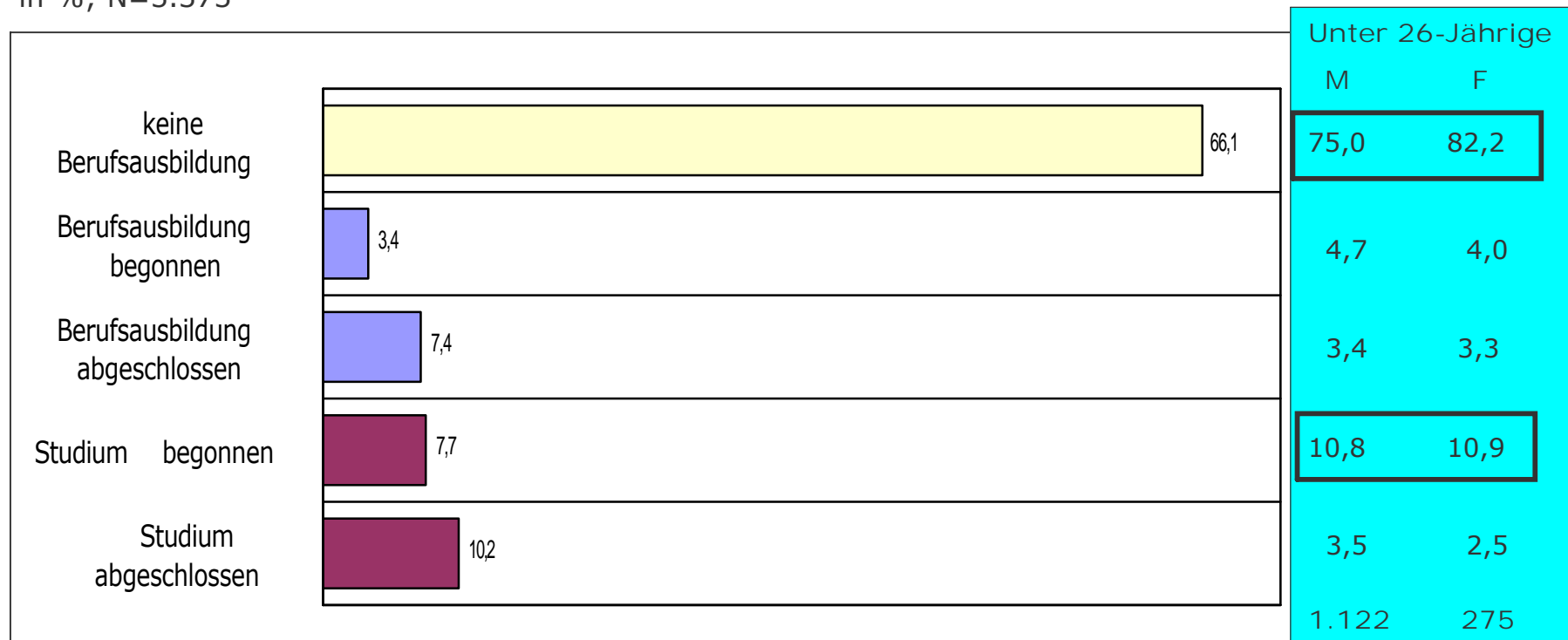
## Schulabschluss und Geschlecht

Alle / in %



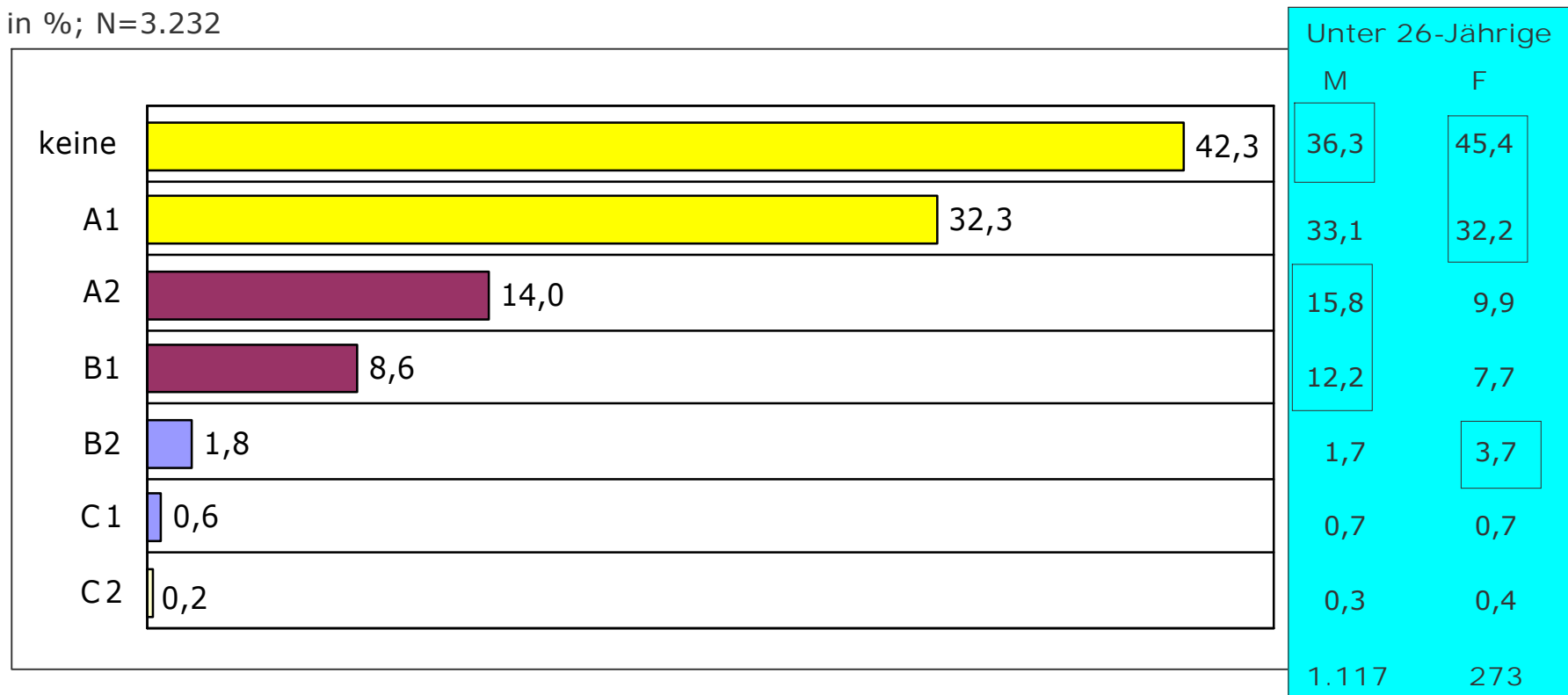
## Berufsausbildung / Studium

in %; N=3.373



## Deutsche Sprachkenntnisse

in %; N=3.232



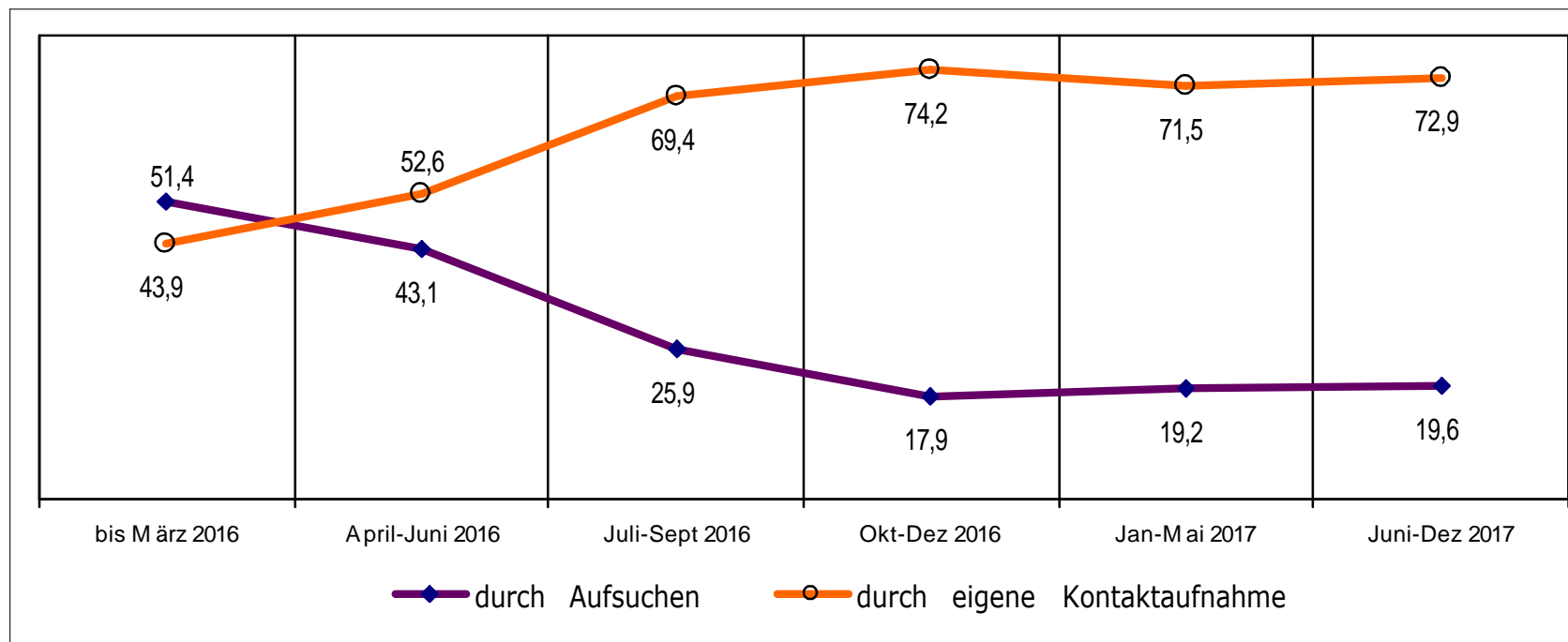
Sprachlevel nach Europäischem Referenzrahmen für Sprachen • <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>

## Erstkontakt

Januar 2016 – Dezember 2017

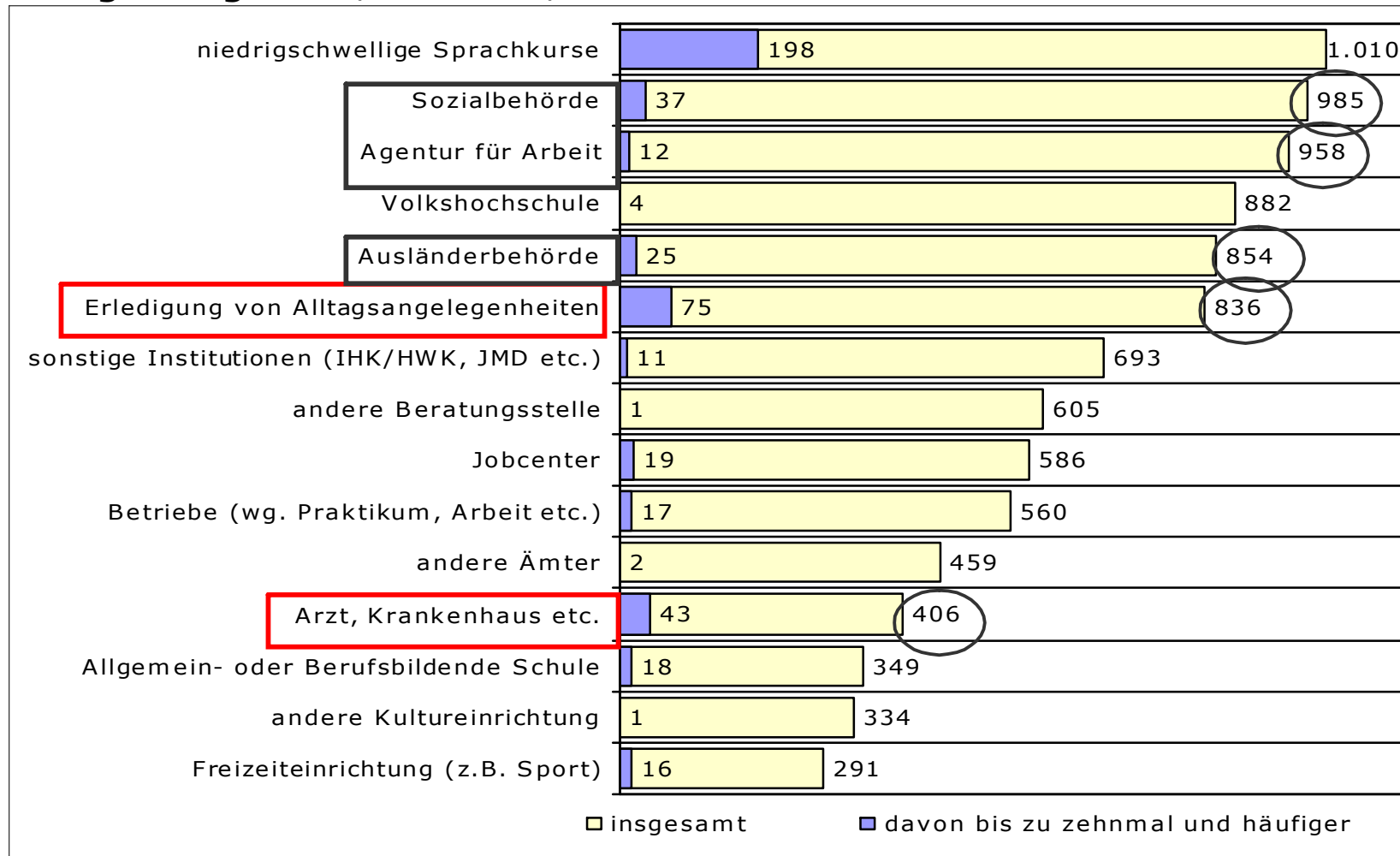
Erstkontakt durch...	abs.	%
Eigene Kontaktaufnahme durch Flüchtlinge	2.165	64,2
Flüchtlinge wurden in ihrer Unterkunft aufgesucht	975	28,9
Sonstiges (z.B. Info durch Projekte bei Veranstaltungen)	183	5,4
Keine Angaben	50	1,5
<b>Gesamt</b>	<b>3.373</b>	<b>100</b>

## Veränderungen bei Kontaktaufnahme



## Begleitung zu ... (absolute Zahlen)

Januar 2016 – Dezember 2017



# Exkurs: Hürden beim Ankommen in Deutschland



“Uncharted Waters”

Zwischen Jakarta und Hamburg liegen nicht etwa zwei Kontinente und sechs Meere, sondern ungezählte Papierberge. Eine Reportage aus der bizarren Welt der deutschen Bürokratie.

“Uncharted Waters”

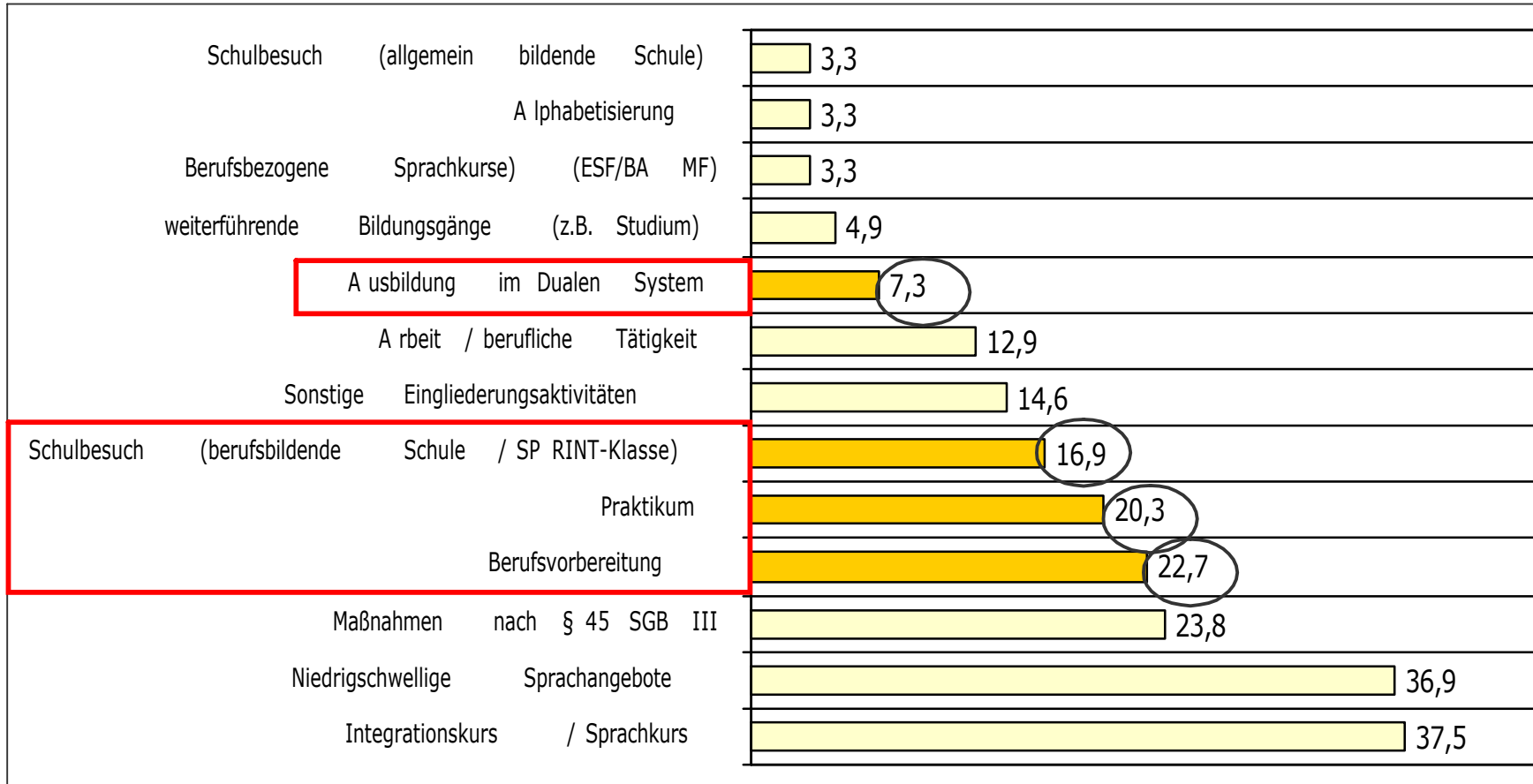
Between Jakarta and Hamburg lie not two continents or six oceans, but innumerable mountains of paperwork. A story on the bizarre world of German bureaucracy.



# Ausgewählte Ergebnisse

## Integrationsaktivitäten für unter 26-Jährige (in %; N=1.440)

Januar 2016 – Dezember 2017



# Ausgewählte Ergebnisse

Integration in...	absolut	Prozent	Unter 26-Jährige	
<b>(1) Bildungs- und Erwerbssystem</b>				
Arbeitstätigkeit	268	9,7	110	7,6
Praktikum / Einstiegsqualifizierung	64	2,3	35	2,4
Schulbesuch / SPRINT-Klasse / Berufsschule	132	4,8	135	9,4
Berufsausbildung / Weiterbildung	125	4,5	64	4,4
Studium	24	0,9	19	1,3
<b>insgesamt</b>	<b>613</b>	<b>22,1</b>	<b>363</b>	<b>25,2</b>
<b>(2) Sonstiger Verbleib</b>				
Integrationskurs/-maßnahme	216	7,8	76	5,3
Sprachkurs / -schule	151	5,4	28	1,9
§45-Maßnahme etc. / sonstige Maßnahme	41	1,5	13	0,9
Sonstiges (z.B. Elternzeit, ehrenamtliche Tätigkeit)	20	0,7	5	0,3
<b>insgesamt</b>	<b>428</b>	<b>15,4</b>	<b>122</b>	<b>8,5</b>
<b>(3) keine Integration / unbekannt</b>				
Noch keine Integration	1.285	46,3	668	46,4
Weiß nicht	451	16,2	287	19,9
<b>insgesamt</b>	<b>1.736</b>	<b>62,5</b>	<b>955</b>	<b>66,3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.777</b>	<b>100</b>	<b>1.440</b>	<b>100</b>

## Kontakt und Beratung nach Beendigung der regulären Beratung

Flüchtlinge halten weiterhin Kontakt zum Projekt : 23%

Flüchtlinge nehmen weiterhin Beratung in Anspruch: 9%

➤ **Schwerpunkte der weiteren Beratung:**

- Umgang mit Behörden
- Berufliche Fragen
- Probleme im sozialen Umfeld
- Finanzielle Angelegenheiten
- Familiennachzug

- > Hoher Bedarf für das Beratungsangebot  
Ø 187 Flüchtlinge/Projekt; hohe Nachfrage und hoher Erwartungsdruck durch Flüchtlinge
- > Zum Teil gute Voraussetzungen der Flüchtlinge für zügige Integration  
Schulabschlüsse, Berufserfahrungen
- > Integrationsangebote bislang zu stark standardisiert und zu unflexibel
- > Vorrang von Sprach- und Integrationskursen kann Zugang zu anderen wichtigen Unterstützungsangeboten erschweren/blockieren
- > In vielen Fällen erste Integrationsschritte, aber in Bezug auf berufliche und soziale Integration noch weitere Schritte erforderlich, die (längerfristig) begleitet werden müssen

- > Bessere Verknüpfung von Sprachlernen mit Ausbildung und Beschäftigung
- > Flexiblere Nutzung bestehender und Entwicklung neuer Angebote
- > Angebotsstruktur muss auf *individuell* ausgerichtete Unterstützungsangebote ausgerichtet werden. Notwendig ist *Verzahnung* der Aktivitäten so, dass sie *aufeinander aufbauen*. Kontinuierliche Unterstützung
- > Integration muss Rechtskreis- und verwaltungsübergreifend angelegt sein. Statt zersplitterter Zuständigkeiten prozessorientierte Bündelung von Verwaltungstätigkeiten
- > Mehr Abstimmung zwischen den unterschiedlichen Beratungsangeboten, gezielte Kooperation der verschiedenen Akteure, Aufbau *dezentraler* Netzwerkstrukturen
- > Entwicklung *langfristiger* Integrationsstrategien  
Entwicklung eines *Gesamtkonzepts* zur Integration von Flüchtlingen



---

Kommunen sollten inklusive lokale Leitbilder entwickeln, die die Einwanderung von Flüchtlingen und Migration als Entwicklungschance begreifen und sie in eine kohärente, strategisch ausgerichtete Integrations- und Stadtpolitik „von unten“ übersetzen.

Eine solche Politik ist das Gegenteil einer auf Abschreckung setzenden Einwanderungssteuerung und trägt dazu bei, massive soziale Ausgrenzung zu verhindern.

---

Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ)  
Prof. Dr. Gerhard Christe  
Schillstr. 22a • D-22045 Hamburg  
Tel. 040 / 76 90 82 60 • Fax 040 / 76 90 82 59  
Email: [gerhard.christe@iaj-hamburg.de](mailto:gerhard.christe@iaj-hamburg.de)  
Internet: [www.iaj-hamburg.de](http://www.iaj-hamburg.de)

- Bogumil, Jörg/Hafner, Jonas/Kastilan, André (2017): Städte und Gemeinden in der Flüchtlingspolitik. Welche Probleme gibt es – und wie kann man sie lösen. Hrsg. Stiftung Mercator. Essen
- Bundeszentrale für Politische Bildung (Hg.) (2107): Alphabet des Ankommens. Comicroportagen über den Neuanfang in einem fremden Land. Bonn
- DJI-Impulse (2016): Ankommen nach der Flucht. Wie Kindern und Jugendlichen der Neuanfang in Deutschland gelingt. 3/2016
- Ebbinghaus, Margit (2017): Praktikums- und Ausbildungsstellen für Geflüchtete: Wann Klein- und Mittelbetriebe sie von sich aus anbieten. BIBB-Report 1/2017
- Filsinger, Dieter (2017): Soziale Arbeit mit Flüchtlingen. Strukturen, Konzepte, Perspektiven. Friedrich- Ebert-Stiftung, Berlin
- Gesemann, Frank/Roth, Roland (2017): Erfolgsfaktoren einer erfolgreichen kommunalen Integration von Geflüchteten. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin
- Gürtzgen, Nicole/Kubis, Alexander/Rebien, Martina (2017): Geflüchtete kommen mehr und mehr am Arbeitsmarkt an. IAB-Kurzbericht 14/2017
- Knuth, Matthias (2016): Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen. Arbeitsmarktpolitik reformieren, Qualifikationen vermitteln. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin.
- Köhling, Karola/Stöbe-Boleyx, Sabine (2017): Integration durch Bildung. Die Berufsorientierung jugendlicher Flüchtlinge als Querschnittsaufgabe. IAQ-Forschung. Zwischenbericht.